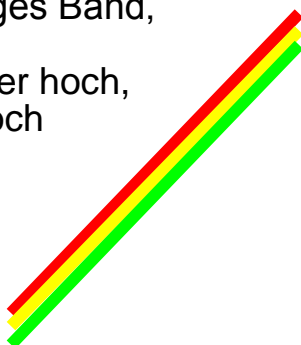


28. O alte Burschenherrlichkeit

1. O alte Burschenherrlichkeit !
Wohin bist du entschwunden?
Nie kehrst du wieder, gold'ne Zeit,
so froh und ungebunden !
Vergebens spähe ich umher,
ich finde deine Spur nicht mehr.
:o jerum, jerum, jerum,
o quae mutatio rerum!:

2. Den Burschenhut bedeckt der Staub,
es sank der Flaus in Trümmer,
der Schläger ward des Rostes Raub,
verblichen ist sein Schimmer,
verklungen der Kommerzgesang,
verhallt Rapiers- und Sporenklang.
:o jerum, jerum, jerum,
o quae mutatio rerum!:

6. Drum Freunde, reichet euch die Hand,
damit es sich erneure,
der alten Freundschaft heil'ges Band,
das alte Band der Treue !
Stosst an und hebt die Gläser hoch,
Euretia's Burschen leben hoch
:noch lebt die alte Treue!
auf dass sie sich erneure!:

*Euretia Turicensis Zürich*

*Liederbuch erstellt und überarbeitet: AH Lot
Geprüft und freigegeben Kantus Magister: AH Storch*

1. Hier sind wir versammelt

1. Hier sind wir versammelt zu löblichem Tun,
drum Brüderchen, ergo bibamus !
Die Gläser, sie klingen, Gespräche, sie ruh'n ;
beherzigt, ergo bibamus !
Das heisst noch ein altes, ein tüchtiges Wort
und passet zum ersten und passet so fort,
und schallet ein Echo vom festlichen Ort,
:ein herrliches ergo bibamus!:

4. Was sollen wir sagen zum heutigen Tag ?
ich dächte nur, ergo bibamus!
er ist nun einmal von besonderem Schlag,
drum immer aufs neue bibamus!
Er führet die Freunde durch's offene Tor,
es glänzen die Wolken, es teilt sich der Flor,
da leuchtet ein Bildchen, ein göttliches vor,
:wir klingen und singen bibamus!:

2. Als wir jüngst in Regensburg waren

1. Als wir jüngst in Regensburg waren, sind wir über den Strudel gefahren. Da war'n viele Holden, die mitfahren wollten.
:Schwäbische, bayrische Dirndl,
juchheirassassa! muss der Schiffsmann fahren:
2. Und eine Mäd'el von zwölf Jahren ist mit über den Strudel gefahren; weil sie noch nicht lieben kunnt', fuhr sie sicher über des Strudels Grund. :Schwäbische,
3. Und vom hohen Bergeschlosse kam auf stolzem schwarzen Rosse adlig Fräulein Kunigund, wollt' mitfahren über's Strudels Grund. :Schwäbische,
4. Schiffsmann, lieber Schiffsmann mein, sollt's denn so gefährlich sein? Schiffsmann, sag' mir's ehrlich, ist's denn so gefährlich?
:Schwäbische,
5. Wenn der Myrtenkranz geblieben, landet froh und sicher drüben; wer ihn hat verloren, ist dem Tod erkoren.
:Schwäbische,
6. Als sie auf die Mitt' gekommen, kam ein grosser Nix geschwommen, nahm das Fräulein Kunigund, fuhr mit ihr in des Strudels Grund. :Schwäbische,

27. Wütend wälzt ich einst im Bette

1. Wütend wälzt ich einst im Bette Kurfürst Friederich von der Pfalz. Gegen alle Etikette brüllte er aus vollem Hals:
:Wie kam gestern ich ins Nest?
Bin scheint's wieder voll gewest.:
2. Na ein wenig schief geladen, grinste drauf der Kammermohr, selbst von Mainz des Bischofs Gnaden kamen mir benebelt vor.
:S'war halt doch ein schönes Fest,
alles wieder voll gewest.:
3. So, du findest das zum Lachen, Sklavenseele lache nur, künftig werd ich's anders machen Hassan höre meinen Schwur.
:S'letzte Mal bei Tod und Pest, ist es,
dass ich voll gewest.:
4. Will ein christlich Leben führen, ganz mich der Beschauung weih'n, um mein Tun zu kontrollieren Trag ich's in ein Tagbuch ein:
:und ich hoff', dass ihr nicht lest, dass ich wieder voll gewest.:
5. Als der Kurfürst kam zum sterben, machte er ein Testament, und es fanden seine Erben auch ein Buch in Pergament. Drinnen stand auf jeder Seit': seid vernünftig liebe Leut? Dieses gebe ich zu Attest, heute wieder voll gewest. :
6. Hieraus mag ein jeder sehen, was ein guter Vorsatz nützt, und wozu auch widerstehen, wenn der volle Becher blitzt? : Drum stosst an! Probatum est, heute wieder voll gewest

26. Wie glüht er im Glase

1. Wie glüht er im Glase! Wie flammt er so hold!
Geschliffnem Topase vergleich ich sein Gold!
Düfte entschweben ihm blumig und fein, -
:Gott schütze die Reben am sonnigen Rhein!:
2. Durchbraust uns ein Feuer, so schmilzt unser Sinn
für euch nur getreuer, ihr Mägdlein dahin!
Wir schwärmen von Kosen von Minnen und Frein!
:Gott schütze die Reben am sonnigen Rhein!:
3. Ob auch der Tropfen den Zecher bezwingt,
Herz-drücken und -klopfen die Schönheit uns
bringt.
Wir wollen's vergeben, vergessen verzeih'n
:den Rosen und Reben am sonnigen Rhein!:

3. Burschen heraus

1. Burschen heraus! Lasst es schallen
von Haus zu Haus!
Wenn der Lerche Silberschlag
grüsst des Maien ersten Tag,
dann heraus und fragt nicht viel,
frisch mit Lied und Lautenspiel,
Burschen heraus!
2. Burschen heraus! Lasst es schallen
von Haus zu Haus!
Ruft um Hilf die Posei
gegen Zopf und Philisterei,
dann heraus bei Tag und Nacht,
bis sie wieder freigemacht,
Burschen heraus!
3. Burschen heraus! Lasst es schallen
von Haus zu Haus!
Wenn es gilt fürs Vaterland,
treu die Klingen dann zur Hand,
und heraus mit mut'gem Sang,
wär' es auch zum letzten Gang!
Burschen heraus!

4. Ca ca geschmauset

1. Ca ca geschmauset, lasst uns nicht
Rappelköpfig sein! Wer nicht mit hauset,
der bleib' daheim!
: Edite, bibite collegiales,
Post multa saecula pocula nulla!
2. Der Herr Professor liest heut' kein Kollegium,
Drum ist es besser, man trinkt eins rum!
:Edite.....
4. Auf, auf ihr Brüder, erhebt den Bacchus auf
den Thron, und setzt euch nieder! Wir trinken
schon.
:Edite
10. Denkt oft ihr Brüder, an uns're
Jugendfröhlichkeit,
Sie kehrt nie wieder, die gold'ne Zeit.
:Edite

25. Vom Hoh'n Olymp herab

(letzte Strophe wird nur im Todesfall gesungen)

1. Vom hoh'n Olymp herab war uns die Freude,
ward uns der Jugendtraum beschert.
Drum, traute Brüder, trotz dem blassen Neide,
der unsre Jugendfreude stört!
:Feierlich schalle der Jubelgesang
schwärmende Brüder beim Becherklang!
2. Versenkt in's Meer der jugendlichen Wonne,
lacht uns der Freuden hohe Zahl,
bis einst am späten Abend uns die Sonne nicht
mehr entzückt mit ihrem Strahl! : Feierlich
3. Solang es Gott gefällt, ihr lieben Brüder.
woll'n wir uns dieses Lebens freu'n
und fällt der Vorhang uns dereinst hernieder,
vergnügt uns zu den Vätern reihn! : Feierlich
4. Herr Bruder, trink aufs Wohlsein deiner Schönen,
die deiner Jugend Traum belebt,
lass ihr zu Ehr ein flottes Hoch ertönen,
dass ihr's durch jede Nerve bebt! : Feierlich
5. *Ist einer unsrer Brüder dann geschieden,
vom blassen Tod gefordert ab,
so weinen wir und wünschen Ruh und Frieden
in unsers Bruders stilles Grab.
: Wir weinen und wünschen Ruhe hinab
in unseres Bruders kühles Grab! :*

24. Viola Bass und Geigen

1. Viola, Bass und Geigen, die müssen alle schweigen vor dem Trompetenschall, vor dem Schall, ja vor dem Schall, vor dem Schall, ja vor dem Schall vor dem Trompeten : tunke, tunke, tunke, vor dem Trompetenschall!
2. Die Stimme unseres Küsters ist nur ein leis Geflüster,: vor dem Trompetenschall. Tunke, tunke, etc.
3. Die Vöglein in dem Walde, die schweigen alsobalde vor dem Trompetenschall.
4. Leb' wohl, mein kleines Städtchen, leb wohl, schwarzbraunes Mädchen, leb' wohl und denk' an Tunke, tunke etc. Leb' wohl und denk' an mich!
5. N.N. (Stammwirt) du sollst leben! Sollst reichen Stoff uns geben! Du bist ein Bierkanal, Bierkanal, ja Bierkanal : du bist ein Bierka – tunke, tunke etc. Du bist ein Bierkanal.

5. Crambambuli, das ist der Titel

1. Crambambuli, das ist der Titel des Tranks, der sich bei uns bewährt; das ist ein ganz probates Mittel, wenn uns was Böses widerfährt. Des Abends spät, des Morgens früh, Trink ich mein Glas Crambambuli, Crambimbambambuli, Crambambuli!
2. Bin ich im Wirtshaus abgestiegen gleich einem grossen Kavalier, dann lass ich Brot und Braten liegen und greife nach dem Profenzieh'r; dann bläst der Schwager tantari zu einem Glas Crambambuli, Crambimbambambuli, Crambambuli!
3. Reisst mich's im Kopf, reisst mich's im Magen, hab ich zum Essen keine Lust, wenn mich die bösen Schnupfen plagen, hab ich Katarrh auf meiner Brust; was kümmern mich die Medici ich trink mein Glas Crambambuli, Crambimbambambuli, Crambambuli!
8. Crambambuli soll mir noch munden, wenn jede andre Freude starb, Wenn Freund Hein beim Glas gefunden Und mir die Seligkeit verdarb; Ich trink mit ihm in Kompagnie, das letzte Glas Crambambuli, Crambimbambambuli, Crambambuli!

6. Ein Heller und ein Batzen

1. Ein Heller und ein Batzen, die waren beide mein, der Heller ward zu Wasser, der Batzen ward zu Wein.
: Ei Juffi vallerä
2. Die Mädels und die Wirtsleut' die rufen Beid
O weh! Die Wirtsleut wenn ich komme, die
Mädel wenn ich geh'
: Ei
3. Mein' Stiefel sind zerrissen, meine Schuhe
sind entzwei und draussen auf der Heide da
singt der Vogel frei.
: Ei.....
5. War das ,ne grosse Freude, als mich der
Herrgott schuf, n' Kerl aus Samt und Seide,
- nur schade, dass er suff.
: Ei Juffi vallerä

23. Trautes Schätzchen, trag nicht Leid

1. Trautes Schätzchen, trag nicht Leid, blicke nicht so trübe, dass du nicht die einz'ge Maid, die ich herzlich liebe; schau Studenten machen's so, lieben mehr als eine, :bin ich nicht mehr Studio, lieb ich dich alleine:
2. Gräm dich nicht den ganzen Tag, dass wir gerne trinken, dass ich dich nicht küssen mag, wenn die Gläser blinken. Schau Studenten machen's so, sitzen gern beim Weine,
:bin ich nicht mehr Studio, lieb ich dich alleine:
3. Wer nur eine einz'ge küsst bis zur Jahreswende, und die andern schüchtern grüsst, der ist kein Studente. Wer noch nie betrunken war, der hat nie studieret,
:wär er auch so manches Jahr ins Colleg marschieret:
4. Gold und Silber lieb' ich sehr, kann's auch gut gebrauchen, hätt' ich nur ein ganzes Meer, mich hinein zu tauchen; s'braucht ja nicht geprägt zu sein, hab's auch sonst ganz gerne. :Sei's des Mondes Silberschein, sei's das Gold der Sterne. :
5. Doch viel schöner ist das Gold, das vom Lockenköpfchen meines Liebchens niederrollt in zwei blonden Zöpfchen. Darum komm, mein liebes Kind, lass dich herzen, küssen, :bis die Locken silbern sind und wir scheiden müssen:
6. Seht wie blinkt der gold'ne Wein hier in meinem Becher: Hört wie klingt so silberrein froher Sang der Zecher. Dass die Zeit einst golden war, will ich nicht bestreiten :denk' ich noch im Silberhaar, gern vergang'ner Zeiten.

22. Student sein wenn die Veilchen blühen

1. Student sein, wenn die Veilchen blühen
das erste Lied die Lerche singt,
der Maiensonne junges Glühen triebweckend
in die Erde dringt. Student sein wenn die
weissen Schleier vom blauen Himmel grüssend
weh'n :das ist des Daseins schönste Feier!
Herr lass sie nie zu Ende geh'n:
2. Student sein wenn die Humpen kreisen
in lieberschloss'nem Freundesbund,
von alter Treue bei den Weisen der Väter
jauchzt der junge Mund. Student sein, wenn die
Herzen freier auf der Begeisterung Höhe steh'n
:das ist des Daseins schönste Feier!
Herr lass sie nie zu Ende geh'n:
3. Student sein, wenn zwei Augen locken,
ein süsser Mund verschwiegen küsst,
dass jählings alle Pulse stocken,
als ob im Rausch man sterben müsst'.
Student sein in der Liebe Morgen,
wenn jeder Wunsch ein frommes Fleh'n
:Das ist das Leben ohne Sorgen! Herr, lass es
nie zu Ende gehen!:
5. Student sein, wenn die Veilchen blühen,
das erste Lied die Lerche singt,
der Maiensonne junges blühen
triebweckend in die Erde dringt.
Student sein die weissen Schleier
vom blauen Himmel grüssend weh'n
:Das ist des Daseins schönste Feier! Herr,
lass sie nie zu Ende geh'n:

7. Einst pocht ich an ein einsam Haus

1. Einst pocht ich an ein einsam Haus in
weltvergessenem Tale, der greise Siedler trat
heraus mit weingefüllter Schale. Da nimm und
trink so sprach er mild es ist vom irdischen
Gefild das beste Blut der Reben, so dir ein
Mensch kann geben, so dir ein Mensch kann
geben.
2. Ich trank sie leer, ich hielt sie hin: noch eine,
nur noch eine! Dann sag dem Fremdling, der
ich bin, wie kamst du zu dem Weine? Der Alte
schüttelte den Bart: such ihn dir selbst auf
deiner Fahrt, wirst noch um diesen Tropfen an
manche Türe klopfen, an manche Türe
klopfen.
3. Nun hab ich nimmer Ruh noch Rast, des
Weines muss ich denken, war seinetwegen
schon zu Gast in ungezählten Schenken. Ich
such ihn auf dem Erdenrund, am Rhein im
Welschland und Burgund, such ihn bei Nacht,
bei Tage, bei jedem Glockenschlage, bei
jedem Glockenschlage.
4. Drum kann ich nicht vorüber gehn, wo
Herbergschilder rosten, kann nirgends Wein
verzapfen sehn, muss jeden einmal kosten. Den
einen such ich immer nur, und eh ich ihm nicht
auf der Spur, muss wandern ich und trinken bis
mir die Augen sinken, muss wandern ich und
trinken, bis mir die Augen sinken.

8. GAUDEAMUS IGITUR

1. Gaudeamus igitur, juvenes dum sumus;
Gaudeamus igitur, juvenes dum sumus;
post jucundam juventutem,
post molestam senectutem
:nos habebit humus !:
2. Ubi sunt, qui ante nos in mundo fuere ?
Ubi sunt, qui ante nos in mundo fuere?
Vadite ad superos
transite ad inferos
:ubi jam fuere.:
3. Vivat academia, vivant professores,
Vivat academia, vivant professores,
vivat membrum quodlibet,
vivant membra quaelibet,
:semper sint in flore!:
4. Pereat tristia ! pereant osores !
Pereat tristia ! pereant osores !
pereat diabolus,
quivis antiburschius,
:atque irrisores !:

21. Sind wir nicht zur Herrlichkeit geboren

1. Sind wir nicht zur Herrlichkeit geboren? Sind wir nicht gar schnell emporgedieh'n. Malz und Hopfen sind an euch verloren! Haben unsre Alten oft geschrie'n. Säh'n sie uns doch hier, valleralla , bei dem lieben Bier, valleralla, das uns Amt und Würde hat verlieh'n.
2. Ganz Europa wundert sich nicht wenig, Welch' ein neues Reich entstanden ist. Wer am meistens trinken kann, ist König, Bischof, wer die meisten Mädchen küsst. Wer da kneipt recht brav, heisst bei uns Herr Graf, wer da randaliert wird Polizist.
3. Unser Arzt studiert den Katzenjammer
Trinkgesänge schreibt der Hofpoet; der Hofmundschenk inspiziert die Kammer, wo am schwarzen Brett die Rechnung steht.
Und der Herr Finanz, liquidiert mit Glanz,
wenn man contra usum sich vergeht.
4. Um den Gerstensaft, ihr edlen Seelen, dreht sich unser ganzer Staat herum. Brüder, zieht, verdoppelt eure Kehlen, bis die Wände kreisen um und um! Bringet Fass auf Fass! aus dem Fass in's Glas! aus dem Glas in's Refectorium!
5. Im Olymp bei festlichen Gelagen, Brüder sind wir un's einander nah; wenn dann Hebe kommt, um uns zu fragen: Wünschen Sie vielleicht Ambrosia? Wie kommst du mir für, bring' mir bayrisch Bier! Ewig bayrisch Bier,

20. Nun leb wohl, du kleine Gasse

(Familienkantus der Bierfamilie Flirt)

1. Nun leb wohl du kleine Gasse, nun ade, du
stilles Dach! Vater, Mutter sah'n mir traurig.
: und die Liebste sah mir nach. :
2. Hier in weiter, weiter Ferne, wie's mich nach
der Heimat zieht! Lustig singen die
Gesellen,
: doch es ist ein falsches Lied. :
3. Andre Städtchen kommen freilich, andre
Mädchen zu Gesicht, ach! Wohl sind es
andre Mädchen,
: doch die eine ist es nicht. :
4. Andre Städtchen, andre Mädchen, ich da
mitten drin so stumm. Andre Mädchen,
andre Städtchen;
: o wie gerne kehrt' ich um! :

9. Grad aus dem Wirtshaus

1. Grad aus dem Wirtshaus nun komm ich heraus,
Strasse wie wunderbarlich siehst du mir aus.
Rechter Hand, linker Hand, beides vertauscht.
Strasse ich merk es wohl, du bist berauscht.
La la
2. Was für ein schief Gesicht Mond machst denn
du? Ein Auge hat er auf, eins hat er zu! Du wirst
betrunken sein, das seh ich hell: schäme dich,
schäme Dich alter Gesell! La la
3. Und die Laternen erst, was muss ich sehn! Die
können alle nicht mehr gerade stehn, wackeln
und fackeln die Kreuz und die Quer, scheinen
betrunken mir allesamt schwer. La la
4. Alles im Sturme rings, grosses und klein; wag
ich darunter mich, nüchtern allein? Das scheint
bedenklich mir, ein Wagestück! Da geh ich lieber
ins Wirtshaus zurück. La la

10. Heidelberg, du Jugendbrunnen

1. Heidelberg du Jugendbrunnen, Zauberin am Neckarstrand, solchen Fleck, uns warm zu sonnen, gab der Herrgott keinem Land! Schläger schwirren, Gläser klingen, alles atmet Frohnatur, :selbst im Laub die Vöglein singen:
Gaudeamus igitur!:
2. Wohl die alte Burg voll Narben trauert um vergangne Zeit, doch sie tut's in lichten Farben fröhlich – feuchter Traurigkeit. Schaut sie so aufs viele Bürsten wie mit sanfter Rührung hin, :denkt sie ihrer altenFürsten, die so gross und stark darin.:
5. Frohe Stadt zum Unterpfande, dass dein Glück dich nie verlässt, grüsst uns hoch vom Dachesrande ein verwegenes Storchennest! Ei! Wie han's die lebensfrischen Weiblein hier so gut bestellt
:geht der Storch im Neckar fischen kommt was lustiges zur Welt!:
6. So gedeih bei Storch und Kater fröhliche Studentenschaft! brausend klingt der Landesvater stets bei Wein und Gerstensaft! Prosit deinem Sangesmeister. Prosit deinem grossen Zwerg
:Scheffels und Perkêo's Geister walten über Heidelberg

19. Nach Süden nun sich lenken

1. Nach Süden nun sich lenken die Vöglein allzumal; viel Wand'rer lustig schenken die Hüt' im Morgenstrahl. Das die Herren Studenten zum Tor hinaus es geht, auf ihren Instrumenten sie blasen zum Valet, zum Valet.
:Ade in die Länge und Breite, o Prag wir zieh'n in die Weite: Et habet bonam pacem, qui sedet post fornacem!
2. Nachts wir durchs Städtlein schweifen, die Fenster schimmern weit ; am Fenster dreh'n und schleifen viel schön-geputzte Leut ! Wir blasen vor den Türen und haben Durst genug, das kommt vom Musizieren, Herr Wirt, einen frischen Trunk, einen Trunk!
Und siehe, über ein kleines mit einer Kanne Weines, Venit ex sua domo beatus ille homo.
3. Nun weht schon durch die Wälder, der kalte Boreas. Wir streichen durch die Felder, von Schnee und Regen nass. Der Mantel fliegt im Winde, zerissen sind die Schuh', da blasen wir geschwinde und singen noch dazu,
noch dazu:
Beatus ille homo, qui sedet in sua domo et sedet post fornacem et habet bonam pacem !

18. Leibarzt und Trinker

(Familienkantus der Bierfamilie Boccia)

1. Einst hat mir der Leibarzt geboten,
stirb oder entsage dem Wein,
dem weissen sowohl als dem roten,
:sonst wird es dein Untergang sein.:
2. Ich hab es ihm heilig versprochen,
auf etliche Jahre zwar nur;
doch nach so zwei schrecklichen Wochen
:vergass ich den albernen Schwur.:
3. Wie trefflich bekam mir die Speise
wie schlief ich so ruhig die Nacht!
Wie war ich so munter so Weise,
:so fröhlich zum Sterben gemacht!:
4. Tod, höre! Man hat mir befohlen:
stirb, oder entsage Wein!
Sieh, wann du willst kannst mich holen;
:hier sitz ich und schenke mir ein!:

11. Ich kam von Fern gezogen

(Familienkantus Bierfamilie Asti)

1. Ich kam von Ferne gezogen zum Rhein,
zum Rhein, beim Wirt zum Rolandsbogen
da kehrt ich ein, Ich trank mit seiner Base
auf Du und Du
Der Mond mit roter Nase sah zu, sah zu.
2. Der alte Sünder ^zeigte auf voll, auf voll
sein junges Herz, es geigte in Dur und Moll
ich sah zwei Ringellöckchen, bomm bomm,
bomm bomm,
da läuteten die Glöckchen komm komm,
komm komm.
3. Die Maid zu meiner Linken goss ein, goss
ein, Mir wär's als tät sie winken, bin Dein,
bin Dein, das war ein selig kosen zu
zwei'n, zu zwei'n
es schwammen rote Rosen im Wein, im Wein.
4. Sie küsste mich und lachte, ich sang, ich sang,
ein Miederstänglein krachte ich sang, ich
sang, und als die Mondsilhouette
verschwand, verschwand,
da lag die Maid im Bette und ich im Sand.
5. Drum kommst du Knab gezogen zum
Rhein, zum Rhein,
hüt Dich vor'm Rolandsbogen und seinem Wein,
es lokt in jedem Glase bomm bomm,
bomm bomm,
das Glöckchenspiel der Base, komm komm,
komm komm.

12. Ich war Brandfuchs noch an Jahren

1. Ich war Brandfuchs noch an Jahren,
zwei Semester zählt ich nur,
und ich dachte nicht an's Sparen,
folgte meiner Burschen Spur.
FM gab uns fette Weide und bediente unsern Bund,
alles nahm ich auf die Kreide.
:und war immer auf dem Hund.
und war immer auf dem Hund:
2. Wo drei Tische einsam stehen, soff ich manchen Rausch
mir an, heimwärts konnt' ich kaum mehr gehen,
taumelnd schritt ich meine Bahn.
Beim Commers ertönten Lieder
aus des Branders voller Brust,
dann erst soff ich alles nieder
:in bacchantisch wilder Lust. in bacchantisch wilder Lust.:
3. Auf den weinunlaubten Höhen hab' ich oftmals auch gehockt.
Manches Ass musst' mir entgehen,
mancher Zehner ward entlockt.
Zwar die Mädchen sind mir lieber,
doch ich scheute die Gefahr;
denn schon mancher klagte d'rüber,
:dass er allzu glücklich war. dass er allzu glücklich war.:
5. Ob ich auch Collegia schwänzte,
im Commershaus fehlte ich nie,
wo ich manches Glas kredenzte,
manchen Schoppen wieder spie.
Brüder! Ehrt das Burschenleben,
leidere s'ist so eng begrenzt,
darum lasst die Lehr euch geben: Pauket wacker, sauft und
schwänzt! Pauket wacker, sauft und schwänzt!:

17. Keinen Tropfen

1. Keinen Tropfen im Becher mehr und der
Beutel schlaff und leer, lechzend Herz und
Zunge! – Angetan hat's mir dein Wein
deiner Äugelein heller Schein, Lindenwirtin,
du junge! Lindenwirtin, du junge!
4. Angekreidet wird hier nicht, weil's an
Kreide uns gebricht. Lacht die Wirtin
heiter. Hast Du keinen Heller mehr, gib
zum Pfand dein Ränzlein her, aber trinke
weiter, aber trinke weiter!
5. Der dies neue Lied erdacht, sangs in einer
Sommernacht lustig in die Winde. Vor ihm
stand ein volles Glas, neben ihm Frau
Wirtin sass unter der blühenden Linde,
unter der blühenden Linde.

16. Im schwarzen Walfisch

1. Im schwarzen Walfisch zu Ascalon, da
trank ein Mann drei Trag,
:bis dass er steif wie ein Besenstiel am
Marmortische lag:
2. Im schwarzen Walfisch zu Ascalon, da
sprach der Wirt: Halt an!
:der trinkt von meinem Dattelsaft mehr als
er zahlen kann:
3. Im schwarzen Walfisch zu Ascalon, da
bracht der Kellner Schar
:im Keilschrift auf sechs Ziegelstein dem
Gast die Rechnung dar:
4. Im schwarzen Walfisch zu Ascalon, da
sprach der Gast: O weh!
Mein bares Geld ging alles drauf im Lamm zu
Niniveh

13. Ihr Brüder, wenn ich nicht mehr trinke

1. Ihr Brüder, wenn ich nicht mehr trinke und
matt von Gicht und Podagra hin auf das
Krankenlager sinke, so glaubt, es sei mein
Ende nah. Sterb' ich nun heute oder
morgen, so ist mein Testament gemacht;
:für das Begräbnis müsst ihr sorgen, doch
ohne Glanz und ohne Pracht.:
2. Beim Sarge lasst es nur bewenden, legt
mich nur in ein rheinisch Fass; statt der
Zitrone in den Händen, reicht mir ein volles
Deckelglas! Im Keller sollt ihr mich
begraben, wo ich so manches Fass gelehrt;
:den Kopf muss ich beim Zapfen haben,
die Füße nach der Wand gekehrt.:
3. Und wollt ihr mich zum Grab geleiten, so
folget alle, Mann für Mann; um Gottes
willen lasst das Läuten, stosst wacker mit
den Gläsern an! Auf meinen Grabstein setzt
die Worte: Er ward geboren, wuchs und
trank, - : jetzt ruht er hier an diesem Orte,
wo er gezecht sein Leben lang. :

14. In jedem vollen Glase Wein

1. In jedem volle Glase Wein seh unten auf dem Grund
:ich deine hellen Äugelein :
:und deinen süssen Mund:
2. Da trink ich schnell und warte nicht und küsse Dich im Wein
:aufs neu zu schaun dein Angesicht,:
:schenk schnell ich wieder ein!:
3. So füll und leer mein Gläschen ich und trinke immerzu
:Nennt man mich nächstens liederlich,:
:die Schuld mein Schatz, hast Du!:

15. Im Krug zum grünen Kranze

1. Im Krug zum grünen Kranze, da kehrt ich durstig ein; da sass ein Wanderer drinnen, am Tisch beim kühlen Wein.:
2. Ein Glas ward eingegossen, das wurde nimmer leer. :sein Haupt ruht auf dem Bündel. Als wär's ihm viel schwer.:
3. Ich tät mich zu ihm setzen, ich sah ihm ins Gesicht, : das schien mir gar befreundet, und dennoch kannt' ich's nicht.:
4. Da sah auch mir in's Auge der fremde Wandersmann, und füllte meinen Becher und sah mich wieder an. :
5. Hei! Was die Becher klangen, wie brannte Hand in Hand,: es liebe die Liebste deine, Herzbruder, im Vaterland. :